



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Institut für Religionswissenschaft
Religionswissenschaftliches
Filmseminar WS 2016, 17
Dozent: Dimitry Okropiridze, M.A.

Handout B. Diskurstheoretische Grundlage des Utopischen und Dystopischen

B1 Semiotische Gegenstandsbestimmung

B1.1

Unter dem **dem Utopischen (UT)** verstehen wir insbesondere

- ❖ Eine maximal-optimierte und desiderate Welt / Gesellschaft / Situation, die bereits vergangen ist bzw. in der Zukunft eintreten soll oder bereits in einem anderen Kontext existiert und im Hier und Jetzt ersehnt wird.

B.1.2

Unter **dem Dystopischen (DT)** verstehen wir insbesondere

- ❖ Eine maximal-suboptimale und nicht-desiderate Welt / Gesellschaftsform / Situation, die entweder bereits vergangen ist bzw. in der Zukunft *nicht* eintreten soll oder bereits in einem anderen Kontext existiert und im Hier und Jetzt abgewehrt wird.

B.1.3

Unter dem **dem Utopischen (UT) und Dystopischen (DT)** verstehen wir einen binären Diskursgegenstand mit folgenden gemeinsamen Merkmalen:

- ❖ **§1** UT und DT grenzen sich vom Topischen (T) und Chronischen (C) als raumzeitlichem Normalfall ab.
- ❖ **§2** UT und DT sind nicht real gegeben, sondern entsprechen Potentialen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, deren partielle (!) Realisierung in T und C üblich ist, während eine vollständige Realisierung i.d.R. als weniger wahrscheinlich gilt und radikal erwünscht bzw. unerwünscht ist.
- ❖ **§3** UT und DT sind hypothetische raumzeitliche Zustände, die jede soziale und individuelle Identität innerhalb dieser Zustände hochgradig beeinflussen.
- ❖ **§4** Auch wenn UT oder DT im Diskurs als nicht-raumzeitlich definiert sind (e.g. postmortal/gegenweltlich) gilt **§3**, da sie von Akteuren innerhalb der Raumzeit (biologisches/psychologisches Leben) als Quasi-Raumzeit (Himmel, Hölle, Ewigkeit, Re-Inkarnation etc.) artikuliert werden.
- ❖ **§5** UT und DT neigen dazu mit einem Signifikationsschwerpunkt artikuliert zu werden, der taxonomisch erfasst werden kann als ›politisch‹, ›sozial‹, ›kulturell‹, ökologisch, ›religiös‹, ›technologisch‹, etc.
- ❖ **§6** Als Diskursgegenstand werden UT und DT stets im Rahmen der Modi **Äquivalenz**, **Differenz**, und **Antagonismus** artikuliert.
 - Äquivalenzen: $X \approx X'$
 - Differenzen: $X \approx Y$
 - Antagonistische Tendenzen: $X \neq \neg X$



B2 Diskursanalytische Einbettung

- Jede Artikulation in einem beliebigen Diskurs ist ideologisch, d.h. perspektivisch bedingt und politisch aktiv und generiert (sich aus) MWSA. Die religions- und filmwissenschaftliche Untersuchung erfolgt auf den drei Ebenen der **Macht-Wissen-Subjekt-Architektur (MWSA)**:
 - **I Macht:** besteht aus einer Vielzahl sozialer Mechanismen, die in der Lage sind, Wissen und damit Wahrheit hervorzubringen und zu legitimieren.
 - **II Wissen:** impliziert diverse Erkenntnisverfahren und -wirkungen, die in einem bestimmten Moment und in einem bestimmten Gebiet für bestimmte Akteure und Akteurskollektive akzeptabel sind und so zu ‚Wahrheit‘ werden.
 - **III Subjekt:** ist der soziale Akteur, der durch die Akzeptanz von Wissensordnungen und den Einfluss von Macht unter Erstere subjektiviert, d.h. unterworfen wird.

B3 Untersuchungsmodi

- **I Archäologie:** Die Archäologie legt die Artikulation von Utopie/Dystopie im Filmtext offen. Sie identifiziert die Logiken von Äquivalenz, Differenz und Antagonismus und untersucht die MWSA.
- **II Genealogie:** Die Genealogie untersucht ein singuläres Ereignis als Effekt bestimmter Strukturen, wie äußerer Bedingungen und sozialer Praktiken, welche den Diskurs unter Beteiligung von Macht bestimmen. Genealogie verzichtet auf Ursprungssuche und beschreibt singuläre Ereignisse als Effekte, nicht jedoch als Konsequenzen soziohistorischer Konstellationen. Utopie/Dystopie stellen sich aus dieser Sicht nicht als objektive Tatsachen dar, sondern erscheinen als Kondensierung von allgemein wahrnehmbaren Tendenzen im sozio-historischen bzw. sozio-kulturellen Feld.

Quellen:

- Foucault, Michel, and Walter Seitter. 1996. *Das Spektrum Der Genealogie*. Bodenheim: Philo.
- Gordin, Michael D., Helen Tilley, and Gyan Prakash. 2010. *Utopia/dystopia : conditions of historical possibility*. Princeton, N.J.: Princeton University Press.
- Laclau, Ernesto. 2002. *Emanzipation und Differenz*. Wien: Turia + Kant.
- Morris, James M., Andrea L. Kross, and James M. Morris. 2009. *The A to Z of utopianism, The A to Z guide series*. Lanham, Md.: Scarecrow Press.